

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Seiler, Hans: „Wünsche“ [betr. Redaktion der Zeitschrift].

„Wünsche“

Liebe Freunde, im übernächsten Monat besteht unsere Zeitschrift 3 Jahre — im April 1955 erschien das erste Heft. Für manche war diese Tatsache eine Überraschung, viele aber hatten sich eine solche Schrift gewünscht.

Unser Optimismus hat seitdem kaum eine Trübung erfahren, haben sich doch von nah und fern Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Ratschläge, Hinweise und helfende Kritik kamen. Ohne diese Hilfe könnte auch eine solche Heimatzeitschrift nicht existieren. Sie wurde immer mehr zu einer kollektiven Arbeit.

Es gibt aber auch Menschen, die sich keine Vorstellung machen können, wieviel Mühe und Arbeit dazugehören, um monatlich mit einem neuen Heft aufwarten zu können. Sie werden es zur Hand nehmen, sich freuen oder es auch manchmal enttäuscht wieder fortlegen, wenn es nicht gerade das enthält, was sie erwartet haben. Diese Leser wünschen sich also etwas anderes. Das ist durchaus verständlich und zeigt, daß wir noch vielseitiger werden müssen. Das heißt natürlich auf der anderen Seite, daß wir den Wünschen dieser Leser unsere Wünsche entgegensetzen müssen, nämlich uns zu helfen. Dabei ist es gleich, ob eine Arbeit druckreif ist oder nicht, nur muß sie sauber und leserlich geschrieben sein, Maschinenschrift mit einem Durchschlag hilft uns sehr bei unserer Arbeit.

Etwas Wichtiges! Die meisten Einsender von Arbeiten vergessen, uns Bildmaterial zu geben. Wo sind die Fotografen und Zeichner?

Alle Arbeiten, Bild und Text, werden auf Wunsch honoriert.

Fotos sollten möglichst kontrastreich sein und auf hartem, weißem und glänzendem Papier abgezogen sein. Bei Zeichnungen wird schwarz-weiß bevorzugt.

Schreiben Sie auf alle Arbeiten Ihren Namen und vermerken Sie, ob diese zurückgesandt werden sollen.

Was uns besonders interessiert? Es ist das Neue, was überall um uns entsteht. Nicht nur die Bauten und die Produktion sind es, sondern auch das neue geistige und gesellschaftliche Leben, was sich überall regt und

Früchte trägt. Schreiben Sie uns davon und senden Sie Bilder mit!
„... und wo Ihr 's packt, da ist 's interessant“, um mit Goethe zu reden.

Ich denke dabei nicht zuletzt an die Arbeitsgemeinschaften im Kulturbund und in anderen Organisationen. Überhaupt kommen die aktuell-kulturellen Probleme in unserer Zeitschrift zu kurz, sehr zu meinem Leidwesen, denn gerade hier gibt es doch eine Fülle von Problemen zu behandeln.

Wie steht es mit den Beiräten für Kultur bei den MTS? Sind die durchgeführten Kulturkonferenzen wirklicher Auftakt für neue, bessere Arbeit gewesen? Gute Beispiele sollten hier den noch Zurückgebliebenen den Weg zeigen.

Noch etwas anderes: Es gibt besonders in Lehrerkreisen die Meinung, diese Zeitschrift soll nur dem Heimatkundeunterricht dienen. Das aber ist ganz und gar nicht unsere Auffassung. Unsere Konzeption ist, auch für den Heimatkundeunterricht zu arbeiten, das haben wir mit vielen Arbeiten bewiesen. Also, liebe Freunde in den Schulen, bitte, etwas Rücksicht auf andere Leser.

Es sollte auch in keinem Fall soweit kommen wie in einer Perleberger Schule, daß es abgelehnt wird, „Unsere Heimat“ weiterhin zu verkaufen mit dem Bemerkten, „sie sei so schlecht geworden“. Inzwischen hat an dieser Schule den Verkauf von „Unsere Heimat“ ein Bundesfreund übernommen. Ihm gelang es, den Umsatz von Heften um 50 Prozent zu steigern.

Zum Glück sind das wirklich Einzelfälle, und so können diese die Arbeit aller Redaktionsmitglieder, die sämtlich ehrenamtlich arbeiten, kaum behindern.

Also, Freunde, wenn einmal ein Heft nicht so gut scheint, wie das andere, — nicht immer kann alles gleich gut sein, nicht schimpfen.

Sicher wird das nächste Heft mit Ihrer Hilfe so interessant, wie Sie es sich wünschen.